

Stolpersteine Gelsenkirchen

Eine Initiative von GELSENZENTRUM E.V.



Isidor Wollenberg

Jahrgang 1873
Deportiert 1942
Ghetto Warschau
Ermordet 1942

Elfriede Wollenberg geb. Silberberg

Jahrgang 1873
Deportiert 1942
Ghetto Warschau
Ermordet 1942

Verlegeort: Von-der-Recke-Strasse 4



Foto: Gedenkstein für die Familie Wollenberg auf dem jüdischen Friedhof in Gelsenkirchen-Ückendorf

Isidor Wollenberg wurde am 7. Januar 1873 in Ossiek geboren. Er war verheiratet mit Elfriede Silberberg, geboren am 21. März 1873 in Ergste. Isidor Wollenberg besaß ein Konfektionsgeschäft an der Bahnhofstrasse 36. Das Ehepaar Wollenberg wohnte in Gelsenkirchen.

Im August 2009 trat ein Zeitzeuge, Herr S. aus Hassel, an den Arbeitskreis Stolpersteine heran und bat um Informationen über das Schicksal von Isidor Wollenberg. In einem Interview berichtete der alte Herr, dass er seinerzeit Stammkunde bei Wollenbergs gewesen sei und das ihn ein freundschaftliches Verhältnis mit Isidor Wollenberg verbunden habe. Man habe auch über die anstehende Deportation und die Verfolgung und Diskriminierung der jüdischen Menschen im Alltag des so genannten "Dritten Reiches" gesprochen. Kurz vor der Deportation am 31. März 1942 habe Wollenberg ihm seine goldene Uhr mit den Worten geschenkt: "Nimm du die Uhr, da wo wir hinkommen, werde ich sie nicht mehr brauchen". Herr S. sagte uns, er habe nie mehr was von Isidor gehört, die Uhr habe er heute noch. Er sei jedoch seit der Zeit davon ausgegangen, das die Nazis die Eheleute ermordet haben. Nach unseren Recherchen konnten wir seine Vermutung nur bestätigen.

Isidor und Elfriede Wollenberg sind am 31. März 1942 mit dem zweiten Deportationstransport aus Gelsenkirchen zusammen mit weiteren 49 Juden in das Ghetto Warschau verschleppt

worden. Dort wurden beide im Ablauf des Jahres 1942 von den Nazis ermordet.

Die Betroffenen wurden durch die Gestapo ca. vier bis sieben Tage vor der Deportation benachrichtigt. Sie erhielten Informationen über den genauen Ablauf und mussten eine Vermögenserklärung ausfüllen. Jeder "abzuschiebende" Jude durfte ein bis zu 50 Kilo schweres Gepäckstück mitnehmen, dazu vollständige Bekleidung, Bettzeug, Verpflegung für drei Tage sowie ein Essgeschirr.

Jeder sollte sein bewegliches Eigentum wie Bargeld, Wertpapiere, Sparkassenbücher und Schmuck bei sich tragen. Dies wurde ihm bei der Durchsuchung des Gepäcks und der Leibesvisitation abgenommen. Sonstiges Vermögen wurde beschlagnahmt und eingezogen. Gemäß einer Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom November 1941 fiel nämlich das Vermögen eines Juden, der seinen "gewöhnlichen Aufenthalt" im Ausland nahm - darunter fielen auch die Deportationen - an die Finanzbehörden des Deutschen Reiches.

Der Transport wurde auf den 31.3.1942 festgelegt. Der Zug "Da 6" wurde an diesem Tag in Gelsenkirchen eingesetzt. Laut Fahrplan verließ der Deportationszug um 12:12 Uhr Gelsenkirchen. Mit 400 weiteren Juden aus Münster traf der Zug um 18.15 Uhr in Hannover, Bahnhof Fischerhof (heute Bahnhof Hannover-Linden) ein, nahm dort ca. 500 Menschen auf und fuhr nach Braunschweig weiter. Dort sollten weitere 116 Juden zusteigen und alle wurden schließlich über das Zwangsarbeitslager Trawniki in das Warschauer Ghetto deportiert. Der "Da 6" erreichte am 2. April morgens die polnische Hauptstadt.

Es ist davon auszugehen, daß ein großer Teil der Gruppe aus dem "Da 6" - darunter sicher die meisten oder sämtliche Kinder - in die Deportationswelle vom Sommer 1942 geriet: seit Ende August rollten die Züge mit etwa 300.000 Menschen aus Warschau in das gerade erst errichtete Vernichtungslager Treblinka.